

Offenes Training zum Thema *Performatives Theater* am Samstag, den 13.01.2018, 9:30 – 11:00 Uhr

| Uhrzeit | Vorhaben |
|-------------------|---|
| 9:30 – 9:45 Uhr | Warmup / Baustein 1 -> Namensfangen oder Brückenfangen -> Ochs vorm Berge 1,2,3 |
| 9:45 – 10:00 Uhr | Baustein 2 -> Freewriting zu „Als ich ein Kind war“ -> Regeln: <ul style="list-style-type: none">- immer weiter schreiben ohne Pause- alles schreiben, was in den Sinn kommt- länger als 5 Sekunden nichts geschrieben, dann endet die Übung oder wenn die Seite voll ist -> Schwärzung von Textstellen, die im Plenum nicht vor gelesen werden sollen -> gegenseitige Präsentation der Texte -> Anmerkungen und Kommentare der Gruppe |
| 10:00 – 10:25 Uhr | Baustein 3 -> Spielmaterial wird im Raum verteilt und die Übung erklärt (1 Min.) -> ½ der Gruppe sind Beobachter und außerhalb der Spielfläche <ul style="list-style-type: none">- Beobachtungsauftrag: Welche Momente findet ihr spannend? (diese merken oder auf Zettel notieren) -> ½ der Gruppe schaut sich das Material an (10 Min.) <ul style="list-style-type: none">- mögliche Impulsfragen:<ul style="list-style-type: none">- Wie ist das Material beschaffen?- Welche sinnlichen Eindrücke ermöglicht es?- Welche ungewöhnlichen Handlungen könnt ihr damit ausführen?- Wie schnell können Handlungen damit erfolgen?- Wie könnt ihr im Benutzen des Materials euren Körper möglichst stark einbeziehen?- Welche Widerstände liegen im Material?- Welche Grenzen könnt ihr mit Material und eurem Körper erforschen?- Was sind mögliche symbolische Bedeutungen des Materials und wie könnt ihr diese hervorbringen und unterstützen? - nach 5 Min. erfolgt eine gemeinsame Improvisation<ul style="list-style-type: none">- es wird gehandelt und nicht gespielt- es gibt keine Pausen sondern permanente Aktion- es darf nicht gesprochen werden- es darf auf das Material der anderen zugegriffen werden -> Mitteilung der spannenden Momente (2 Min.) -> Rollenwechsel (10 Min.) -> Mitteilung der spannenden Momente (2 Min.) |

| | |
|-------------------|---|
| 10:25 – 11:00 Uhr | <p>Kombination der zuvor erarbeiteten Bausteine und deren Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> -> Bausteine benennen (Fangenspiel, Ochs vom Berge, Texte aus Freewriting, Auseinandersetzung mit Gegenständen) -> Möglichkeiten der Fragmentierung benennen <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholungen, Unterbrechungen, Brüche, Auslassungen, Abtrennungen, Vervielfältigungen - Überlagerungen, Gleichzeitigkeit, Nacheinander - Interaktion mit Publikum - keine Grenzen gegeben -> 2 oder mehr Gruppen bilden, Erarbeitung (20 Min.) -> Präsentation und Feedback/Analyse (15 Min.) <ul style="list-style-type: none"> - für die Weiterarbeit kann eine Analyse der Szene zu den folgenden Bereichen stattfinden: <ul style="list-style-type: none"> - Handlungen - Material - Zeit - Ort - Bilder - Wirkung |
|-------------------|---|

Theoretische Rahmung zum performativen Theater aus:

Pfeiffer, Malte: Theater des Handelns. Strategien der Performance-Art als Methode in der Theaterarbeit mit Jugendlichen. Weinheim: Deutscher Theaterverlag, o.J.

- Handeln und eigener Körper stehen im Mittelpunkt (Arbeit mit Handlungsanweisungen)
- Körper erzeugt im Handeln Wirkung und somit Wirklichkeit (symbolträchtige Handlungen)
- Handlungen werden real durchgeführt
- Ereignishaftigkeit, offene Dramaturgien, Interaktions- und Improvisationsmomente, unmittelbare Zuschaueransprache
- Performances arbeiten mit Widerständen und Leerstellen -> sie erforschen körperliche, geistige oder thematische Grenzen, spielen mit Widerstand, Risiko und Leerstelle, Ablauf und Ausgang der Performance sind nicht gänzlich vorhersehbar (Experimentcharakter)
- Performance geht vom Künstler-Subjekt aus -> eigene Körper, eigene Biographie als Ausgangspunkt und Material ansehen
- Selbstdarstellung statt Rollen- und Figurendarstellung
- Handlungen weisen über sich hinaus -> mehr als bloße Handlung oder Grenzerfahrung, sie schaffen Assoziationsräume, schaffen unterhaltsame, verstörende, lustige, poetische, irritierende, provozierende oder unterhaltsame Bezüge
- weniger Arbeit an den Handlungen als an den Wahrnehmungen
- Multiperspektivität durch das Nebeneinander von Erzählsträngen, Deutungsmöglichkeiten und Perspektiven auf den Gegenstand

- Spiel mit Zufall und Risiko liegt vor
- Trennung zwischen Wirklichkeit und Schein verwischt
- Intermedialität wird genutzt (Tanz, Musik, Theater, Literatur, Medien)